

# Etappe 71

## von Vinkovci nach Orolik

Vinkovci ist eine recht große Stadt; schon gestern war es alles andere als einfach, den Bahnhof zu finden, und auch heute konnte ich mich leider nicht an meinen Karten orientieren. Ich richtete mich statt dessen nach der Sonne, was ausgezeichnet klappte. Vinkovci scheint eine recht reiche Stadt zu sein, denn nirgendwo (nicht einbmal in Zagreb) hatte ich bei meiner Wanderung eine solch große Anzahl von Läden, Bäckereien, Café-Bars, Restaurants und Imbissstuben gesehen. Zum Einkehren war es jedoch für mich noch zu früh, denn ich war ja gerade erst losgegangen - allerdings war ich schon rund anderthalb Stunden mit dem Zug unterwegs.



Was mir später in Serbien viel öfter begegnen sollte war hier noch relativ selten, nämlich Gedenktafeln für im Straßenverkehr verunglückte meist junge Leute. Besonders Eindrucksvoll fand ich diesen Gedenkstein in einer relativ unbedeutenden Kurve, der anzeigte, dass der Verunglückte auf der Landstraße mit 140 km/h gefahren war – der Stein war offenbar als Mahnmal gedacht.

Etwa nach der halben Tagesetappe machte ich dann in einer Café-Bar Rast. Obwohl ich längst nicht mehr so elend aussah wie am Tag zuvor, wollte der Wirt auch hier keine Bezahlung von mir, sondern gab mir zum Abschied noch eine 1,5-Liter-Flasche gefrorenes Mineralwasser mit, auf dass ich mich bei meiner weiteren Wanderung in der Hitze erfrischen könne. Ich bedankte mich artig, obwohl ich die Flasche mit gemischten Gefühlen annahm, wusste ich doch, dass ich in nicht allzu langer Zeit in Orolik ankäme, ein Ort mit einer großen Kreuzung und zwei Kirchen, also drei Indizien für die ein oder andere Café-Bar, und die Flasche bedeutete, dass ich gut 1,5 kg mehr im Rucksack zu tragen hätte, außerdem, dass durch die Feuchtigkeit der beschlagenen Flasche nicht nur meine Kleidung nass würde, sondern auch die im Rucksack befindlichen Goggle-Maps-Karten, die mit Tintenstrahldrucker ausgedruckt waren. Wenn das nur mal keine Sauerei gäbe!



Als ich in Orolik ankam durchwanderte ich den ganzen Ort, es fand sich aber keine Café-Bar. Nun war ich doch sehr froh über die Wasserflasche. Ich hatte zwar noch Trinkwasser dabei, aber da dies in den Außentaschen meines Rucksackes war, war dessen Temperatur jetzt bei ca. 55 Grad, da kam mir das Eiswasser genau recht. Außerdem fand ich in Orolik eine schattige Bank, wo ich mir das Wasser und einige Brotchips schmecken ließ. Und glücklicherweise hatte die Wasserflasche auch nicht die befürchtete Sauerei angerichtet.



Ungefähr eine Stunde vor Zugabfahrt begab ich mich zum Haltepunkt, der wie ein großes Schild besagte, vor nicht einmal zwei Jahren mit Mitteln der EU auf mitteleuropäischen, sogar behindertengerechten Standard gebracht worden war.



Allerdings waren die Wartehäuschen bereits – vermutlich von örtlichen Halbstarcken – zerstört. Ich stellte mich also in der zerstörten Station ins Wartehäuschen, denn es gab zwar eine Bank, die in Schatten gestanden hätte, wenn nicht die Blödmänner, die entsprechenden Schatten-spender eingeschlagen hätten (Bild). Vielleicht waren sie jedoch auch nicht eingeschlagen, sondern eingeschossen worden, denn ich fand auch umherliegende Patronenhülsen. Vielleicht sollte man sich doch noch einmal überlegen, ob Kroatien uns in der EU wirklich mehr Freude bereiten würde als Griechenland.



